

## Der Bankensektor in Moldau im Zuge der Coronakrise

In den Jahren 2014/2015 erlebte das Bankenwesen Moldaus infolge des Bankenbetrugs- und Geldwäscheskandals einen tiefen Schock. Der Staat sah sich gezwungen, die drei beteiligten moldauischen Großbanken mit ca. 1 Mrd. USD zu rekapitalisieren und umfangreiche Reformen durchzuführen. Heute - fünf Jahre später – zeigt sich das moldauische Bankenwesen gestärkt und das Vertrauen inländischer Kunden, internationaler Finanzinstitute und ausländischer Korrespondenzbanken ist zurückgekehrt. West- und osteuropäische Aktionäre haben in dieser Phase in die vier führenden Banken des Landes investiert. Im Vergleich zu 2014/2015 verzeichnet der moldauische Bankensektor in allen wichtigen Bereichen wie Kapitaladäquanz, Ertragslage, Liquidität, NPL-Quote und Kreditwachstum Fortschritte. Angesichts der zu erwartenden Auswirkungen der Coronakrise präsentiert sich der Bankensektor damit in recht guter Verfassung.

### Ausländischen Investoren erhöhen Marktanteil

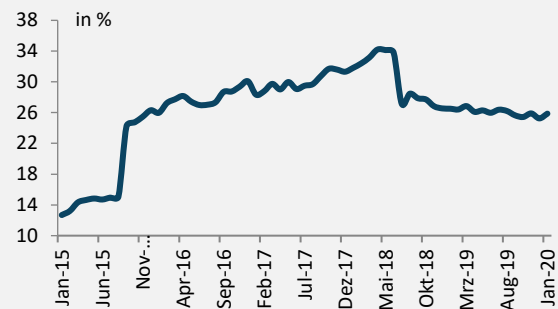
Nachdem die EBRD, der bulgarische Fonds "Doverie Invest JSC", die rumänische Banca Transilvania und die ungarische OTP Mehrheitsaktionäre bei der MAIB, der MiCB, der Victoria Bank und der Mobiasbanca (zuvor Societe Generale) geworden sind, sind heute 62% der moldauischen Bankassets in ausländischer Hand. Vor 2017 war deren Anteil noch unter 25%. Die neuen Anteilseigner führten unter anderem moderne Geschäftsmodelle ein, sanierten die Kreditbücher, erhöhten die Transparenz und legen Wert auf Einhaltung von Compliance-Richtlinien. Dies ist eins der deutlichsten Zeichen für die Rückkehr des Vertrauens in den moldauischen Bankensektor nach dem Bankenbetrugsskandal und dem massiven Geldwäschevorfällen („Russian Laundromat“). Aber auch andere Kennzahlen des Bankensektors haben sich in Folge der durchgeführten Reformen deutlich verbessert.

### Hohe Kapitalausstattung verschafft nötigen Puffer

Eine hohe Kapitalausstattung (Kapitaladäquanz) verschafft den moldauischen Banken die nötigen Puffer zur Bewältigung der Corona-Krise. Ende 2019 weisen die moldauischen Banken eine Kapitaladäquanz von ca. 25% aus (2015 waren es noch 14%), was zum einen auf die Rekapitalisierung durch neue ausländische Investoren und zum anderen auf gestiegene Eigenkapitalvorschriften der Nationalbank Moldaus (NBM) zurückzuführen ist. Die hohe Kapitaladäquanz könnte allerdings auch auf eine konservative Kreditvergabepolitik hindeuten, was im Zusammenhang mit der erhöhten Kreditnachfrage im Zuge der Corona-Krise problematisch

werden kann und gegebenenfalls adressiert werden muss.

### Kapitalausstattung (Kapitaladäquanz)



Quelle: Nationalbank Moldau (NBM)

### Verbesserte Ertragslage

Die Ertragslage der Banken hat sich nach dem Tief 2014 ebenfalls deutlich verbessert. Lag die Eigenkapitalrendite der moldauischen Banken 2014 noch bei knapp 6%, so liegt der Wert Ende 2019 bei knapp 15%. Dies liegt zum einen an gesunkenen Kosten und zum anderen an einer verbesserten Qualität der Kredite. Die gestiegene Ertragskraft, zusammen mit der verbesserten Kapitaladäquanz, wappnet die Banken vor zu erwartenden Verlusten infolge der Corona-Krise.

### Gute Liquiditätspolster

Der moldauische Bankensektor verfügt am Vorabend der Corona-Krise über gute Liquiditätspolster. Sowohl die bei der Nationalbank durch die Banken hinterlegten Mindestreserven (ca. 15,4 Mrd. MDL Ende 2019) als auch die durch die Banken gehaltenen Zertifikate der NBM sind seit 2015 deutlich gestiegen und stellen ein solides Liquiditätspolster für eine im Zuge der Coronakrise zu erwartende steigende Liquiditätsnachfrage seitens der Bevölkerung und des Unternehmenssektors dar.

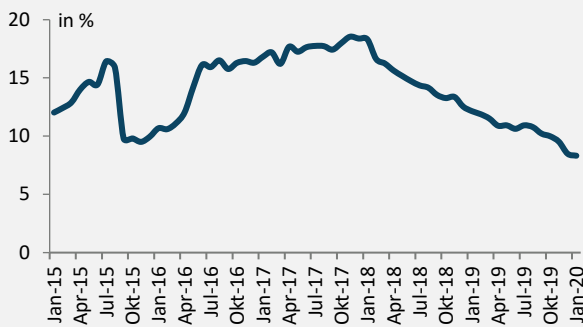
### Einlagen stabil in der Corona-Krise

Positive Tendenzen gibt es auch bei den Bankdepósitos: Mit ca. 40 Mrd. MDL Ende 2019 sind die bei den Banken angelegten Depósitos seit 2017 um ca. 20% gestiegen. Der Anteil von in Fremdwährung denominierten Depósitos ist mit ca. 1,6 Mrd. MDL im gleichen Zeitraum stabil geblieben ist. Steigende Depósitos in MDL bei gleichbleibendem Anteil von Fremdwährungsdepósitos weisen auf ein gewachsenes Vertrauen in die Landeswährung und den Bankensektor hin. Aktuelle Daten zeigen zudem keine substantiellen Abflüsse von Mitteln von Bankkonten in der Coronakrise.

**Weniger notleidende Kredite**

Der Anteil problematischer Kredite ist deutlich gesunken. So ist bei der Quote der notleidenden Kredite (non-performing loans, NPL) eine deutliche Verbesserung zu verzeichnen. Betrug der Wert hier 2017 noch 18%, so liegt er 2019 bei 8%, was auf die erfolgreiche Arbeit, insbesondere der Großbanken bei der Sanierung ihrer Kreditbücher hinweist. Im regionalen Vergleich liegt die NPL-Quote der moldauischen Banken etwas höher als in Rumänien, Polen und Kroatien, doch wesentlich niedriger als zum Beispiel in der Ukraine.

Anteil notleidender Kredite

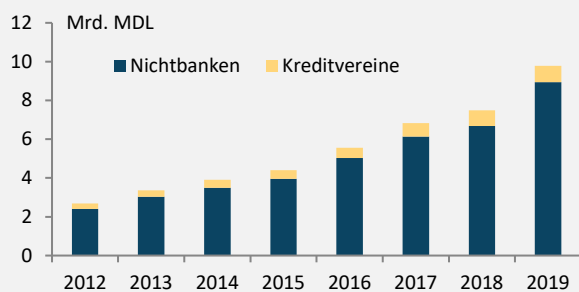


Quelle: IWF, Nationalbank Moldau

**Kreditgeschäft angezogen**

Erst nachdem die Banken in 2017 ihre notleidenden Kredite abgeschrieben und ihre Bücher saniert hatten, zieht das Kreditgeschäft der Banken wieder an. Zudem nimmt der Anteil von Krediten in Fremdwährung seit 2017 stetig ab, was das moldauische Bankenwesen gegen eine eventuelle Abwertung des moldauischen Leu schützt. Allerdings wird die Nachfrage nach Krediten infolge der Corona-Krise gerade aus dem KMU-Sektor deutlich zunehmen und die Banken wieder zu einer aktiveren Kreditpolitik bewegen.

Kreditvolumen der Nichtbanken



Quelle: Nationalbank Moldau

Eher kritisch ist hingegen das deutlich gestiegene Kreditgeschäft der Nichtbanken (non banking financial institutions, NBFi) zu sehen. 2019 haben die

Kreditsummen der v.a. auf den Mikrofinanzsektor ausgerichteten Institute um 31% auf ca. 10 Mrd. MDL zugenommen.

Mit Blick auf die Einhaltung von Geldwäscherichtlinien und den Verbraucherschutz ist das Kreditgeschäft dieses nicht so strikt regulierten Finanzbereiches problematisch. Da die NBFi aber nicht berechtigt sind, Depsiten entgegen zu nehmen, dürften die Risiken für das gesamte Bankenwesen überschaubar sein.

**Ausblick: Auswirkungen Corona**

Infolge der Coronakrise wird Moldaus Wirtschaft in 2020 um 6,3% schrumpfen. Ohne Frage werden auch die moldauischen Banken vom Schock der Coronakrise betroffen sein, da mit einer deutlichen Erhöhung der notleidenden Kredite und zurückgehenden Erträgen zu rechnen ist. Dennoch sind die Banken auf eine derartige Krise besser vorbereitet als noch im Zusammenhang mit dem Bankenbetrugsskandal. In allen wichtigen Bereichen wie Kapitaladäquanz, Ertragslage, Liquidität, NPL-Quote und Kreditwachstum sind Fortschritte zu verzeichnen. Dank der Investitionen von Aktionären aus der EU bei den wichtigsten Banken des Landes gehen insbesondere die großen Banken mit einer stabilen Struktur in die Corona-Krise. Inwieweit die beschriebenen Fortschritte bei den Banken ausreichen werden, um die Krise zu überstehen, hängt jedoch von ihrer Dauer und ihrem Ausmaß ab.

**Autor**

Per Fischer, [per.fischer@posteo.de](mailto:per.fischer@posteo.de)

Dieser Newsletter basiert auf der Studie: [Banking Sector Monitoring Moldova](#)

**Herausgeber**

Dr. Ricardo Giucci, Jörg Radeke

[Subscribe / unsubscribe newsletter](#)

**German Economic Team**

[www.german-economic-team.com](http://www.german-economic-team.com)

Das German Economic Team (GET) unterstützt die Regierungen der Länder Ukraine, Belarus, Moldau, Georgien und Usbekistan beratend bei der Gestaltung wirtschaftspolitischer Reformprozesse und der nachhaltigen Entwicklung wirtschaftlicher Rahmenbedingungen. Es wird vom Bundesministerium für Wirtschaft und Energie (BMWi) finanziert und von Berlin Economics durchgeführt.